

Mao Tse-tung gibt eine eingehende Analyse dieser beiden Linien, um den breiten Massen eine richtige Vorstellung von der wirklichen Sachlage im Kriege Chinas gegen die japanischen Eindringlinge zu geben. Nach der Feststellung, daß die Politik der antijapanischen Einheitsfront von seiten der Kommunistischen Partei stets klar war und die Prüfung der acht Kriegsjahre bestanden hat, zieht Genosse Mao Tse-tung eine Reihe von Schlußfolgerungen und geht ausführlich auf die Staatsordnung im neuen China ein.

Die Staatsordnung Chinas darf keine feudale, faschistische, volksfeindliche Ordnung, keine Ordnung der Diktatur der Großgrundbesitzer und der Großbourgeoisie sein, so meint er. Es ist in China außerdem unmöglich, und man sollte es folglich auch gar nicht versuchen, einen Staat der demokratischen Diktatur alten Typus aufzubauen; man kann in der gegenwärtigen Etappe aber auch nicht die sozialistische Staatsordnung einführen.

„Wir sind der Meinung“, so sagt er wörtlich, „daß... in China eine Staatsordnung geschaffen werden muß, die auf dem demokratischen Bündnis der Teilnehmer an der Einheitsfront beruht, sich auf die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung des ganzen Landes stützt und unter

Führung der Arbeiterklasse steht. Eine solche Staatsordnung nennen wir neu-demokratische Ordnung.“ (354).

Die neue, demokratische Macht, heute in China, das bereits den Sozialismus aufbaut, längst verwirklicht, ist keine Diktatur einer einzelnen Klasse und setzt nicht die Monopolstellung nur einer Partei voraus, sie ist die Macht des Bündnisses mehrerer demokratischer Klassen unter der Führung des Proletariats und seiner Avantgarde, der Kommunistischen Partei Chinas. Die Volksmacht beruht dabei auf dem Prinzip des demokratischen Zentralismus. Sie gewährt der demokratischen Betätigung volle Freiheit und sichert den Machtorganen die Möglichkeit, in zentralisierter Weise alle Aufgaben zu lösen.

Wir sollten die langjährigen Erfahrungen der Kommunistischen Partei Chinas viel intensiver als bisher auswerten und entsprechend unseren Verhältnissen anwenden. Beim Erfahrungsaustausch über den Aufbau des Sozialismus in verschiedenen Ländern werden Mao Tse-tungs Ausgewählte Schriften nicht an letzter Stelle zu Rate gezogen werden müssen; und wir können aus ihnen vieles lernen und dadurch auch manches noch besser machen. E g o n W i n k e l m a n n

„Die Arbeit“, das neue Organ des FDGB, in die Hand jedes Funktionärs

Die Parteileitungen tragen ein hohes Maß an Verantwortung für die Hilfe und Unterstützung der Genossen in den betrieblichen Gewerkschaftsorganen. Durch eine umfassende politische und organisatorische Stärkung der Gewerkschaften lassen sich die Aufgaben, die uns beim Aufbau des Sozialismus im zweiten Fünfjahrplan gestellt sind, besser lösen.

Eine konsequente, überzeugende Darstellung der Politik der Partei zu allen Fragen, die von den Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz aufgeworfen werden, erleichtert in jedem Falle die gewerkschaftliche Arbeit, die in ihrem ganzen Umfang nur durch die Massen der Gewerkschaftsmitglieder zu bewältigen ist. Es kommt also darauf an, die Gewerkschaftsfunktionäre so zu qualifizieren, daß sie sowohl die Erfolge wie die Schwierigkeiten in der Gewerkschaftsarbeit richtig einschätzen und die notwendigen Schlußfolgerungen daraus ziehen können. Dazu ist eine ausreichende Kenntnis der gewerkschaftlichen

Probleme unerlässlich. Hier gibt es einen guten Helfer: „Die Arbeit“ — die Zeitschrift für den Gewerkschaftsfunktionär.

„Die Arbeit“ erscheint ab 1. Januar 1957 als neugestaltetes Organ. Diese Zeitschrift — die bisher erscheinende Heftreihe „Das Gewerkschaftsaktiv“ und das bisherige theoretische Organ „Die Arbeit“ werden vereinigt — ist neben der Tageszeitung „Tribüne“ das wichtigste Presseorgan des Bundesvorstandes des FDGB. Die Herausgabe von getrennten Organen für theoretische und für praktisch-organisatorische Fragen hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen, weil sie bis zu einem gewissen Grade zur Trennung von Theorie und Praxis geführt hat. Die neue Zeitschrift „Die Arbeit“ hat die Aufgabe, allen Funktionären und darüber hinaus allen Gewerkschaftsmitgliedern wichtige aktuelle Fragen auf sämtlichen Gebieten der Tätigkeit der deutschen Gewerkschaftsbewegung wissenschaftlich zu erläutern und ihnen in der praktischen Tätigkeit zu helfen. Alle Veröffentlichungen der Zeitschrift sollen der